

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Römische Sozialgeschichte anhand der Grabinschrift der Turia

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Römische Sozialgeschichte anhand der Grabinschrift der Turia

Nach einer Idee von Dr. Katina Schöb



„Das dich deine göttlichen Maren ruhen lassen und so behüten, wünsche ich.“ Mit diesen traditionellen Worten schloss ein unbekannter Witwer die Grabrede auf seine verstorbene Ehefrau. Das Leben seiner Frau, das er dazu schilderte, war weit weniger traditionell: In den Bürgerkriegswirren des ersten vorchristlichen Jahrhunderts kämpfte sie um ihr Erbe, ihren Besitz und um das Leben ihres Mannes. Die sogenannte *Laudatio Turiae* bietet einen spannenden Einblick in das Leben einer Römerin aus der senatorischen Oberschicht zur Zeit Caesars und besonders des Augustus. Zwar ist die Inschrift nur in Bruchstücken überliefert, dennoch lassen sich mit ihrer Hilfe nicht nur die politische Geschichte, sondern besonders auch die ökonomische Entwicklung zu Familie und Ehe sowie andere Bereiche der Sozialgeschichte erarbeiten.

RAABE

Römische Sozialgeschichte anhand der Grabinschrift der Turia

Nach einer Idee von Dr. Karina Scholz



© RAABE 2023

Wikipedia. Gemeinfrei gestellt

„Dass dich deine göttlichen Manen ruhen lassen und so behüten, wünsche ich.“ Mit diesen traditionellen Worten schloss ein unbekannter Witwer die Grabrede auf seine verstorbene Ehefrau. Das Leben seiner Frau, das er davor schilderte, war weit weniger traditionell: In den Bürgerkriegswirren des ersten vorchristlichen Jahrhunderts kämpfte sie um ihr Erbe, ihren Besitz und um das Leben ihres Mannes.

Die sogenannte *Laudatio Turiae* bietet einen spannenden Einblick in das Leben einer Römerin aus der senatorischen Oberschicht zur Zeit Caesars und besonders des Augustus. Zwar ist die Inschrift nur in Bruchstücken überliefert, dennoch lassen sich mit ihrer Hilfe nicht nur die politische Geschichte, sondern besonders auch die römische Einstellung zu Familie und Ehe sowie andere Bereiche der Sozialgeschichte erarbeiten.

Römische Sozialgeschichte anhand der Grabinschrift der Turia

Nach einer Idee von Dr. Karina Scholz

Fachliche Hinweise	1
Methodisch-didaktische Hinweise	2
Primär- und Sekundärliteratur	2
M 1: Die <i>Laudatio Turiae</i>	3
M 2: Eine römische Traumfrau	4
M 3: Die <i>pietas</i> der Turia	6
M 4: Ein Vormund für Turia?	8
M 5: Kinderlosigkeit als Scheidungsgrund?	10
M 6: Turia und ihre Familie im Bürgerkrieg	13
M 7: Turias Familie nach der Ermordung Caesars	14
M 8: Die Trauer des Ehemannes – Abschluss der Einheit	15
Lösungsvorschläge und Übersetzungen	17

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA: Bildanalyse **G:** Grammatik **I:** Interpretation

R: Recherche **TX:** Textarbeit

Thema	Material	Methode
Die <i>Laudatio Turiae</i>	M 1	BA, I
Eine römische Traumfrau	M 2	G, TX, Ü
Die <i>pietas</i> der Turia	M 3	G, TX, Ü
Ein Vormund für Turia?	M 4	I, R
Kinderlosigkeit als Scheidungsgrund?	M 5	G, I, R, TX, Ü
Turia und ihre Familie im Bürgerkrieg	M 6	G, R, Ü
Turias Familie nach der Ermordung Caesars	M 7	G, TX, Ü
Die Trauer des Ehemannes – Abschluss der Einheit	M 8	G, I, TX

Fachliche Hinweise

Als Gaius Julius Caesar um das Jahr 80 v. Chr. auf dem Forum Romanum die Leichenreden auf seine verstorbene Tante Julia und kurze Zeit später auf seine verstorbene Frau Cornelia hielt, war dies in Rom noch völlig außergewöhnlich und diente auch dazu, den jungen Politiker in Rom bekannt zu machen. Nur wenige Jahrzehnte später wurde die Grabrede eines anderen Witwers sogar in Stein gemeißelt und blieb so bis heute erhalten. Wem genau diese Rede galt, ist jedoch in der Forschung umstritten, da keine Namen genannt werden und man nur versuchen kann, die in der Rede erwähnten Fakten mit der literarischen Überlieferung abzugleichen. Ob es sich bei der Verstorbenen tatsächlich um Turia, die Ehefrau des römischen Politikers und Konsuls Quintus Lucretius Vespillo, handelt, wie immer wieder vermutet wird, ist trotz vieler Versuche namhafter Philologen und Historiker, dies zu belegen, nicht eindeutig nachweisbar.

Beinahe die Hälfte der Inschrift, die ursprünglich in zwei Marmorplatten gemeißelt worden war, ist im Laufe der 2 000 Jahre seit ihrer Entstehung verloren gegangen. Ursprünglich waren die Platten wahrscheinlich mehr als zwei Meter hoch und etwa 90 cm breit; sie enthielten einen zweiseitigen Text von etwa 180 Zeilen. Die Platten des Grabmals wurden dann – vermutlich im 3. Jahrhundert n. Chr. – für die Abdeckung von Grabnischen in verschiedenen römischen Katakomben benutzt. Während von der rechten Spalte mehrere Bruchstücke erhalten sind, ist der Inhalt der linken Spalte nur durch Abschriften aus dem 16. und 17. Jahrhundert überliefert (vgl. Flach, S. 8 f.). Viele Lücken konnten im Lauf der Zeit durch Ergänzungen geschlossen werden, wozu unter anderem Theodor Mommsen einen wichtigen Beitrag leistete. In jüngerer Zeit sind Dieter Flach weitere Ergänzungen der Inschrift zu verdanken.

Es lassen sich durchaus einige Grabinschriften vornehmer Römerinnen finden, meist sind diese jedoch kurz und beschränken sich auf die wichtigsten Charaktermerkmale. Die Grabrede auf Turia dagegen erlaubt einen wichtigen Einblick in eine der spannendsten Epochen der römischen Geschichte, dem Übergang von der Republik zum Prinzipat. Daneben gibt die Rede aber auch viele Hinweise auf das römische Erbrecht und das römische Familienbild.

Erzählt wird aus der Sicht des trauernden Witwers. Er schildert die Geschichte seiner Frau, mit der er 41 Jahre lang verheiratet war: Man erfährt von Problemen in der Verlobungszeit, als er im Ausland war und die junge Frau selbst für die Bestrafung der Mörder ihrer Eltern sorgen musste. Anschließend musste das elterliche Erbe gegen die Zugriffe von Verwandten verteidigt werden. Dass die Lebenszeit Turias in eine Zeit der politischen Spannungen und Unruhen fiel, geht gleich aus mehreren Stellen der Inschrift hervor: Turia musste sich und ihr Haus in Rom gegen die Banden des Milo verteidigen, sowie ihren Mann, der als Anhänger des Pompeius im Bürgerkrieg verfolgt wurde, verstecken

und versorgen. Auch Turias Rolle während der Proskriptionen des zweiten Triumvirats (Antonius, Lepidus, Octavian) wird erwähnt. Später erreichte sie sogar die Begnadigung ihres Mannes durch Octavian.

Methodisch-didaktische Hinweise

Wie Im Rahmen des Lateinunterrichts sollen die Schülerinnen und Schüler sich nicht nur mit dem „klassischen“ Textkanon beschäftigen, sondern auch mit anderen Textarten und -gattungen wie Inschriften. Weil der Text der sogenannten *Laudatio Turiae* nicht ganz einfach zu lesen ist, da er viele inhaltliche und grammatische Schwierigkeiten beinhaltet, bietet sich eine Behandlung in der Oberstufe an. Die Inschrift kann im Rahmen der Behandlung des Großbereichs „Antike Kultur“ gelesen werden. Möglich ist die Beschäftigung mit der *Laudatio Turiae* besonders als Ergänzung zur Lektüre der Augusteischen Zeit: So kann beispielsweise das Frauenbild bei Properz oder Ovid durch die Lektüre ergänzt werden.

Im Rahmen der Einheit werden viele Fähigkeiten und Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe vertiefen sollen, geübt: Zum einen werden einige Texte übersetzt, wobei die Übersetzungen durch die Bearbeitung grammatischer und stilistischer Fragen vorentlastet werden. Daneben werden andere Texte auch zweisprachig behandelt, wobei hier die Interpretation der Texte im Vordergrund steht. Das eigenständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler wird durch verschiedene Internetrecherchen ergänzt.

© RAABE 2023

Primär-/Sekundärliteratur

- **Flach, Dieter:** Die sogenannte *Laudatio Turiae*. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar (Texte zur Forschung, Bd. 58). Darmstadt 1991: WBG.
- **Dacre Balsdon, John:** Die Frau in der römischen Antike. München 1989: dtv.
- **König, Ingemar:** *Vita Romana*. Vom täglichen Leben im alten Rom. Darmstadt 2004: WBG.
- **Krefeld, Heinrich (Hg.):** *Res Romanae*. Begleitbuch für die lateinische Lektüre. Berlin 2008: Cornelsen.
- **Waack-Erdmann, Katharina:** Römische Eheschließung. In: *AU* 3/2011. S. 24–33.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Römische Sozialgeschichte anhand der Grabinschrift der Turia

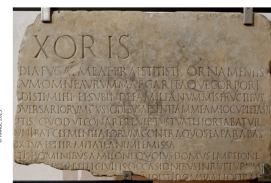
Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Römische Sozialgeschichte anhand der Grabinschrift der Turia

Nach einer Idee von Dr. Katina Schöb



„Das dich deine göttlichen Maren ruhen lassen und so behüten, wünsche ich.“ Mit diesen traditionellen Worten schloss ein unbekannter Witwer die Grabrede auf seine verstorbene Ehefrau. Das Leben seiner Frau, das er dazu schilderte, war weit weniger traditionell: In den Bürgerkriegswirren des ersten vorchristlichen Jahrhunderts kämpfte sie um ihr Erbe, ihren Besitz und um das Leben ihres Mannes. Die sogenannte *Laudatio Turiae* bietet einen spannenden Einblick in das Leben einer Römerin aus der senatorischen Oberschicht zur Zeit Caesars und besonders des Augustus. Zwar ist die Inschrift nur in Bruchstücken überliefert, dennoch lassen sich mit ihrer Hilfe nicht nur die politische Geschichte, sondern besonders auch die ökonomische Entwicklung zu Familie und Ehe sowie andere Bereiche der Sozialgeschichte erarbeiten.

RAABE